



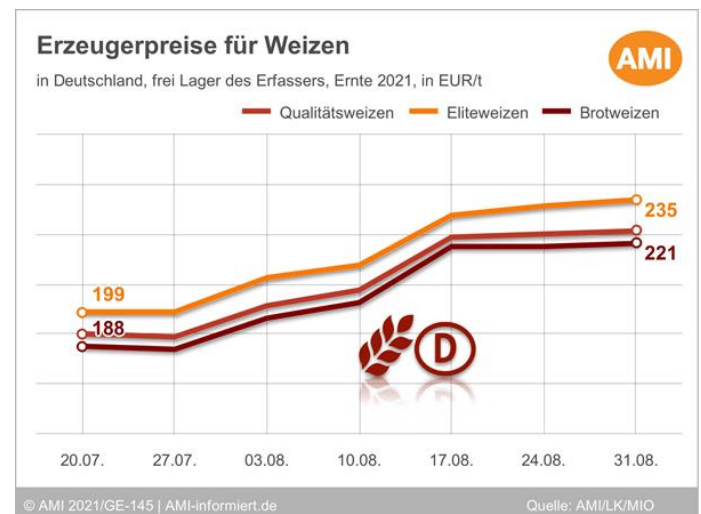
Qualitätsgetreide wird teurer

Der Brotgetreidemarkt ist weiterhin von großer Verunsicherung geprägt. Zum einen ist die Weizenernte in Frankreich und Deutschland noch nicht unter Dach und Fach und es scheint sich zudem immer mehr abzuzeichnen, dass das, was jetzt noch gedroschen wird, aufgrund des Regens nur noch für die Verfütterung taugt. Außerdem werden die globalen Ernteschätzungen weiter nach unten korrigiert, und das um mehrere Millionen Tonnen. Die Aussichten in den Hauptexportländern sind alles andere als gut, die Weizenversorgung wird knapper als bisher prognostiziert. Das stützt die Preise, auch wenn dabei die Unterscheidung in Mahl- und Futterweizen noch gar nicht getroffen wurde. Zum anderen bleibt die Sorge vor Absatzproblemen aufgrund weltweit hohe Corona-Infektionszahlen, verbunden mit der Angst vor einer schwächelnden Wirtschaft bestehen. Das könnte die Versorgungsbilanzen auch in die andere Richtung drehen. Wenn sich dieser Impuls an den Terminbörsen durchsetzt, ist Kursschwäche angesagt. Die Auf- und Abwärtsbewegungen bringen zusätzliche Befangenheit in den Markt. Regionale Warenbörsen haben ihre Notierungen für Brot- und Futtergetreide vorübergehend teils ausgesetzt. Und Käufer versuchen, so gut es geht vor diesem Hintergrund längerfristige Kontrakte zu vermeiden. So konzentriert sich der Brotgetreideumsatz auf den überschaubaren vorderen Bereich. Und da die Verarbeiter ihren Bedarf vor längerer Zeit durch Kontrakte gesichert haben, blieben die Bedarfsspitzen klein. So läuft das Geschäft mit Getreide momentan äußerst schleppend. Und entgegen den heftigen Bewegungen an der Terminbörse entwickelten sich die Großhandelspreise in kleinen Schritten und kamen dem Niveau der Vorwoche wieder sehr nahe. Der Erfassungshandel ist, anders als in anderen Jahren, sehr damit beschäftigt, die angelieferten Partien zu sondieren, aufzubereiten und zu sortieren. Gleichzeitig laufen die Trocknungsanlagen auf Hochtouren. Auch die Gesunderhaltung besonders der zuletzt gedroschenen Partien stellt in diesem Jahr eine Herausforderung dar. Ein nicht unerheblicher Teil des zuletzt geernteten Weizens könnte womöglich nur noch Futterqualität aufweisen. Die Preismeinungen für Mahlweizen mit den entsprechenden Qualitätsparametern haben einen Sprung nach oben gemacht. Dies bedeutet allerdings nicht, dass sich alle hohen Forderungen am verhaltenen Kassamarkt auch realisieren lassen. So liegen die Geldkurse teils deutlich unter den Briefkursen, so dass Umsätze selten zustande kommen. Nur bei spezifischen Partien, mit speziellen Qualitätsparametern und Lieferkonditionen wird sich schneller geeinigt. Die Erzeuger verkaufen nur vereinzelt Partien der Ernte 2021, zum einen haben sie bereits viel abgegeben, zum anderen halten sie ihre guten Partien zurück und wollen dafür ordentliche Aufgelder sehen. Das lässt sich vereinzelt auch realisieren, denn der Markt benötigt manchmal schnell sehr gute Ware. Im Schnitt wurden in der 35. KW für Qualitätsweizen 224,64 EUR/t mit einer Spanne von 205-243 EUR/t und für Brotweizen 221 EUR/t mit einer Spanne von 200-241 EUR/t genannt. Etwas lebhafter werden indes Kontrakte für die Ernte 22 abgeschlossen. Dafür bekommen die Erzeuger auch etwas mehr geboten als noch vor einer Woche. Brotweizen der nächsten Ernte wird frei Erfassergelager mit 193 EUR/t

Terminmärkte aktuell			
		27.08.21	03.09.21
Mais (€/t)			
Euro-next:	Nov 21	222,25	217,00
	Jan 22	226,50	218,00
Weizen (€/t)			
Euro-next:	Sep 21	250,00	246,75
	Dez 21	247,50	244,25
	Mrz 22	244,00	242,25
CBOT:	Sep 21	227,40	216,90
	Dez 21	231,80	221,70
	Mrz 22	235,40	225,00
Erdöl (\$/barrel)			
		WTI	68,60 69,94
		Brent	72,10 73,23
Euro/Dollar (1 Euro = Dollar)			
			1,1874
Sojaschrot (€/t)			
CBOT:	Sep 21	335,40	315,10
	Dez 21	334,60	317,10
	Mrz 22	334,90	322,10
Verarbeitungskartoffeln (€/dt)			
Eurex	Apr 22	17,70	17,00
Raps (€/t)			
Euro-next:	Nov 21	574,25	574,25
	Feb 22	568,00	569,75
	Mai 22	561,00	564,00

CBOT=Terminbörse Chicago, Euronext=Terminbörse Paris, Eurex=Terminbörse Frankfurt

bewertet, 2 EUR/t mehr als in der 34. KW und 30 EUR/t mehr als vor einem Jahr. (Quelle: AMI)



Steigende Preise und wenig Neugeschäft bei Futtergetreide

Das Geschäft mit Futtergetreide läuft schleppend. Verarbeiter agieren mit der Hoffnung auf überreichliches Futter-



weizenangebot in den kommenden Wochen sehr verhalten. Außerdem ist der Absatz von Mischfutter aufgrund der prekären Situation in der Veredelungswirtschaft gedrückt, das erschwert die Mengenkalkulation und so wird vorerst vorrangig auf den vorderen Lieferpositionen agiert. Dabei sind es oft schnelle Partien, die auch mit Aufgeldern Käufer finden. Die Logistik ist regional noch immer ein Problem, auch wenn sich auf den Wasserwegen die Situation wieder normalisiert hat, so bleibt das Frachtgeschäft auf den Straßen aufgrund fehlender Fahrzeuge oder Fahrer kompliziert. Die starken Kursbewegungen in Paris bieten wenig Unterstützung bei der Kalkulation und mit der aktuellen Schwächetendenz der Maiskurse wird weiter abgewartet, ob sich damit nicht auch günstigere Optionen am Kassamarkt auftun. Als Folge kommt nur Geschäft in kleinen Mengen zustande. Vereinzelt gibt es aber auch Kaufinteresse bis Jahresende. Und auch innerhalb der Landwirtschaft werden häufig Partien umgesetzt. Vor allem Partien mit kleinen Mängeln werden so „unbürokratisch“ vermarktet. Aber auch dort ist es schwierig unter den entgegengesetzten Marktimpulsen den richtigen Preis zu finden. Daher lagert der Großteil der Erzeuger die unverkauften Partien auf dem Hof oder beim Handel ein. Die Unsicherheit am Markt verdeutlichen auch die Spannen zwischen den Regionen in Deutschland. So wird Gerste in der 35. KW im Schnitt mit 195 EUR/t und so knapp 2 EUR/t über Vorwochenlinie bewertet, die Spanne beträgt allerdings 165 EUR/t (Bayern) bis 229,50 EUR (Weser-Ems). Und auch beim Futterweizen sieht es nicht anders aus. Mit einem Plus von 2 EUR/t liegen die Gebote im Bundesdurchschnitt bei 211,30 EUR/t. Die Spanne reicht von 185 EUR/t in Süddeutschland bis 245 EUR/t in der Region Weser-Ems. Das äußerst geringe alterntige Maisangebot hat sich gegenüber Vorwoche um knapp 5 auf 256,70 EUR/t verteuert. Und auch die Gebote für Partien der kommenden Ernte werden fester bewertet. Auch wenn die Feldbestände sehr gut dastehen, sind die Befürchtungen groß, bei einer gleichfalls nassen Ernte, keine guten Ergebnisse zu erzielen. (Quelle: AMI)

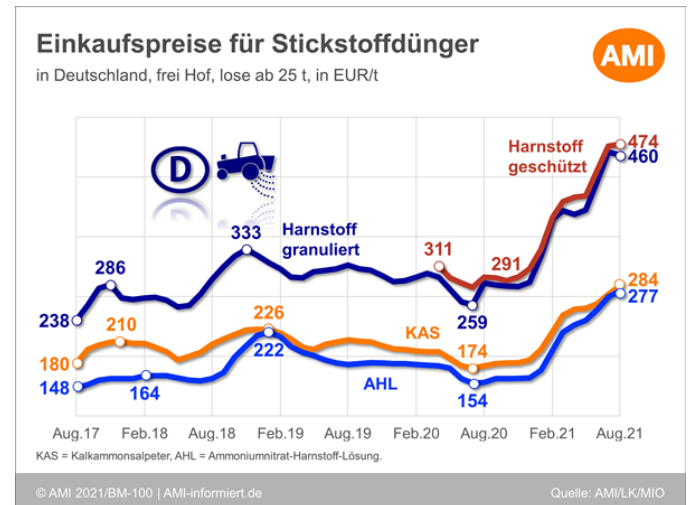
Kartoffeln: Erträge und Qualitäten noch ungewiss

Nach den vergangenen Wochen mit viel Regen und wenig Sonne, ist für die kommenden Tage kein Niederschlag vorausgesagt, sodass die Böden etwas abtrocknen und zum Roden befahren werden können. Die Erträge und Qualität stehen noch in den Sternen. Normalerweise lagern die Kartoffeln um diese Zeit Stärke ein, was das triste Wetter jedoch merklich erschwert. Durch die Nässe wächst zudem der Krankheitsdruck. Phytophthora und Nassfäule sowie ein erhöhtes Schneckenauftreten in einigen Regionen führen zu Qualitätsproblemen. Die Nachfrage ist saisontypisch eher ruhig und kann fast überall vom heimischen und aktuell steigenden Angebot gedeckt werden. Die Preise sind dementsprechend flächendeckend rückläufig. Durch Aktionen im LEH soll der Absatz von Speisekartoffeln angekurbelt werden. (Quelle: AMI)

Dünger bleibt teuer

Die feste Tendenz am Düngemittelmarkt setzt sich auch im August 2021 fort. Hohe Rohstoffpreise und knapper Frachtraum treiben bei hoher Nachfrage die Preise für

Düngemittel an. Am internationalen Markt zeichnete sich in den vergangenen Wochen eine leichte Ermäßigung der Harnstoffpreise ab. Durch die stark gestiegenen Frachtkosten im Schiffsverkehr verpuffte diese Ermäßigung bei Ankunft am europäischen Markt. (Quelle: AMI)



Ehrenamtliche Tätigkeit beim Bundesinformationszentrum Landwirtschaft

Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) wurde 2017 unter dem Dach der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gegründet. Es befasst sich v.a. mit der Erhebung, Aufbereitung und Vermittlung von Daten und Informationen rund um das Thema Landwirtschaft – von Printpublikationen über Onlinedienste und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Marktinformationen und Statistik. Beratende Gremien, sog. Fachgruppen, wurden etabliert, um bei der Themenwahl und -ausgestaltung sowie der Bekanntmachung zu unterstützen. Die Fachgruppe „Ökonomie, Soziales, Diversifizierung“ sucht derzeit Personen, die im Haupt- oder Nebenerwerb einen Landwirtschaftsbetrieb führen/mitarbeiten und Spaß an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in diesem Bereich haben. Für detaillierte Informationen rund um die Mitarbeit wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Wilfried Steffens (0511/3670458). (Quelle: Landvolk)